

Zurück in Phugmoche

Reisebericht von Andrea Patz
August 2011

2008 hatte ich von März bis Mai einige Wochen als Praktikantin in Phugmoche verbracht. Meine Aufgaben damals lagen im Englischunterricht, im sozialen Miteinander im Mädchenhaus und auch bei der Instandhaltung der Gebäude. Diesen Sommer, drei Jahre später, zog es mich wieder nach Nepal und selbstverständlich auch an die Schule in Phugmoche. Ich war wirklich gespannt, wie sich die Phugmoche-Schulfamilie entwickelt hatte.

Tagelang war ich damals Phurba, dem Hausmeister der Schule, beim Isolieren der Fenster zur Hand gegangen. Mit Schaumstoff und Holzleisten schlossen wir die breiten Ritzen zwischen Fensterrahmen und Hauswand, so dass die kalten Winde nicht mehr hindurchpfeifen konnten. In den Schlaf- und Klassenzimmern wurde es so mit den neuen Heizkörpern angenehm warm. Es zeigte sich jetzt, dass Phurba sein Handwerk verstand. Die Isolierung war in diesem Jahr immer noch unversehrt und dicht – die mühevollen Klopferi hatte sich gelohnt. Im Dachgeschoß des Schulgebäudes, im Lehrerzimmer und in der Bücherei, wurden mittlerweile die Natursteinwände mit Holz verkleidet und die Fenster isoliert, so dass man nun auch hier angenehm sitzen und arbeiten kann. Neuerdings sogar an von einem dänischen Projekt gespendeten Computern!

Bei meinem Praktikum wohnte ich mit den Mädchen zusammen im „Girls' Hostel“. Bereits wenige Wochen nach meiner Ankunft kamen die neuen Erstklässler an die Schule. Auch ein Junge, Jugal, durfte damals bei uns im Zimmer der Lehrerinnen wohnen. Er war gerade mal fünf Jahre alt gewesen und sprach weder den Sherpa-Dialekt, noch die nepalische Landessprache. Nur die Lehrerin Ishwari sprach seinen Dialekt. Mit großen Augen saß er damals im Klassenzimmer und bemühte sich, Karma, dem Lehrer, die fremden Wörter nachzusprechen. Jetzt besucht Jugal die 4. Klasse, spricht Nepali, erzählt Witze auf Sherpa und begrüßt mich schüchtern auf Englisch. Er hat gelernt, seine Zähne zu putzen und seinen Platz im „Boys' Hostel“ in Ordnung zu halten. Ich staune, was für ein selbständiger und selbstbewußter Junge er geworden ist!

Gleichzeitig kam damals Lhamu mit zerrissenen Hosen und Läusen auf dem Kopf an die Schule. Die großen Mädchen schlossen sie gleich ins Herz und nahmen sich ihrer an. Neue Kleidung wurde organisiert und sie lernte, sich unter einer richtigen Dusche zu waschen. Doch leider half gegen die Läuse auch keine Dusche. Die Haare mußten abgeschnitten werden – eine tränenreiche Prozedur (*Foto rechts*). Ich werde nie vergessen, wie die Kleine noch die ganze Nacht geweint hat!

Drei Jahre später erkenne ich sie nur noch an ihrem schüchternen Blick und der Falte über der Stirn. Inzwischen hat sie wieder einen Zopf aus dickem, schwarzem Haar. Jetzt ist sie es, die die jüngeren Schülerinnen an die Hand nimmt und ihnen beim Haarewaschen hilft.



Lehrer Karma mit den Erstklässlern 2008: ganz rechts abseits steht Jugal, in der hinteren Reihe steht Lhamu mit kurzen Haaren als dritte von rechts. Das sind nur zwei Kinder, die sich in Phugmoche hervorragend entwickelt haben. Sie danken uns unsere Unterstützung, indem sie ihre Chance nutzen und zu selbstbewußten und selbstbestimmten jungen Menschen werden.

Doch wie in jedem Projekt gibt es auch Probleme: Vor einigen Monaten mußte das Wasserkraftwerk stillgelegt werden und konnte trotz vielseitiger Bemühungen noch nicht wieder in Betrieb genommen werden. Momentan wird Dal Bhat (das traditionelle Reisgericht) für 115 Kinder wieder auf dem großen Holzfeuer gekocht. In der Monsunzeit ist es unmöglich, trockenes Holz zu be-

kommen, und so raucht und stinkt es unerträglich. Der Wald wächst auf über 3000 m Höhe denkbar langsam, und dementsprechend teuer ist das Holz. Die elektrischen Reiskocher sind zwar ideal für Phugmoche, doch ohne Strom stehen sie still. Spätestens mit Winteranbruch wird es empfindlich kalt. Doch auch die elektrischen Heizkörper sind ohne Strom nutzlos. Es ist also dringend notwendig, das Kraftwerk wieder instand zu setzen. Anneliese hat bereits die nötigen Kontakte geknüpft, und so kann hoffentlich bald ein Ingenieur zur Schule geschickt werden. Die zusätzlichen Ausgaben für die Reparatur müssen von dem knappen Budget für die laufenden Kosten getragen werden.